

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fechtbuch

Lebkommer, Hans

Franckfort am Meyn, [circa 1535]

VD16 L 877

Vorred an den Leser

[urn:nbn:de:bsz:31-256260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-256260)

Vorred an den Leser.

Die rechte Kunst der Fechterei / ein alte freie Kunst / bei vnsern vorfaren in grosser achtung vnd ernstlichem gebrauch gehalten / ist auß vilen Monumenten wol kundt. Aber eygentlich nit soe in eitel gauckel werck / wie bei etzlichen den vnseren gesehen / oder ein flegel fechten / welchs anderen viler beste stuck (wie sie es nennen) so sie on alle kunst / nur mit zügethanen augen / als von den Andabathern gesagt würdt / drein schlagenn. Daher geschichts auch / daß solche zuwil malen mit ihrer kunst te derman zu spot kömen / vnd deren (Ich red von etzlichen) gar selten einer / vngelämet oder vnuerböht / eins rechten todts abstirbt.

Es geschicht aber diser theuren kunst / gleich wie allen rechten künsten vnd gaben Gottes / die weil sie ein ieder nach seinem kopff glosieren / meystern vñ zerstückeln wil / daß schier der recht grund vnd gebrauch gar erloschen.

Es ist bei den Altenn / fürnemlich den Römern / ein Fechten gewesen / gemeynlich an freuden tagen / Festen vnd anderen versamlungen / nur von eygnen knechten vnd bösen knaben / gehalten / das weder krentzlin noch meyster rär / sonder kopff vñnd kugel golten / kein ander scheydsman dann der tod / zü gegeben worden.

Zum andern dweil ie kein Zucht oder Ceermeyster so gescheide / vñnd in Summa / nit möglich / daß die brünstige Jugend / als bald von kindtheit / zü ernstlichen Sachen bracht / vñnd die hitzigen / freydigen / geylen affect benommen werden mögen / Haben sie dise kunst / als ein leiblich Exercitation vñ übung / den Jungen in sonderheyt / wie noch augenschein / fast anmütig / damit sie auch zü allem ihrem thün vnd handel / vil desto geschickter vnd hurtiger werden / fürgenommen. In aller hand wehren / vñ on /

zu roß vnd fuß/ wasser vnd land/ wie des selbigen vilfaltige an-
zeigungen hinder ihnen verlassen/ vnderweiset.

Vnd die weil sie ihrer Jugend/ gar fleißig auffsehen/ wie das
hoch von nöten/ vnd in alle weg grosse acht gehabt/ Mit so sämer-
lich on alle vnderweisung vnd lere versaumpt/ vnd auffwachsen
lassen/ Wie zu vnsern zeitten (leyder) vil gesehen würdt/ die wie
vnser Kinder anfenglich in allem mütwill/ üppigkegt vnd faul
beyt erziehen/ Einig vnd endelich nur in müßiggang/ zu allen ge-
schwinden finantzen/ beschiß vnd wücher/ wider Gott vnd den
nechsten/ abrichten/ So haben sie hie mit nicht alleyn vnderwei-
sung/ sich des feinds im Veld/ mit der hand/ zuerwehren ange-
zeigt/ sonder auch damit dem gemüt ein wesentlich/ geschickliche
Institution/ bscheidenlichen handels vñ wandels/ in andern sachen/
gegen den leutten/ vnd in allem leben/ den begirden zuwider-
stehn/ zc. ingebildet. Als nämlich (das ich auß vilen etwas mel-
de) so sie gelet: Dir sei In des/ das Vor vnd Nach/ Zuler-
nen Schwach vnd Stercke gach/ Haben sie darbei zuuerstehn
geben vñ vnderweiset/ daß vil gelegen an einer bequamen zeit/ in
allen geschefften/ Vnd der größt schad/ solche zeit/ In des/ vn-
fruchtbarlich versaumen vnd hingehn lassen. Also auch so man
bei ehz vnd güt ist/ vñ das Vor glücklich hat/ acht haben/ solch
es zubehalten/ damit man nit endelich mit schade n auß dem Vor
ins Nach sehen komme. Dergleichen Sterck durch schwache er-
kennen/ bezeychnet daß nit eins ieden glatten worten vnd freun-
liche erzeuggen zuglaubē/ sonder des hinderlisto dabei warzunehmen.
Mit weych hert brechen haben sie gelet/ dabei erinnert/ nit
böß mit bösem zuentpfahen/ sonder/ daß gegen einem zornigent
mit gütte mehr außgerichtet werde. Herwiderumb. Der stet
versetzt/ Würdt oft geletzt/ Gibt zuuerstehn/ daß gegen etlichen
leutten keyn gütte hilfft/ sonder dar durch nur verkerter werdend

Sünd nit baß mit jnen naher zukömen ist / dan so man ihnnichts
 nachleßte. Vnd der gleichen vil schöner vnderweysungen/hie
 zuwil zuerzelen/haben sie/vnsere Vorfaren/ iherer Jugend/ wie
 in allendingen/ als obgemelt / auch bei diser trefflichen kunst vnd
 leibsübung zuuersteen geben. Derhalben ist dise anleytung/ auß
 rathetlicher diser kunst wol erfarnen/ Mit vilen Zäsetzen/ hie
 vor verborzen/ wie vor augen/ der löblichen Jugend zu ehren/ bö
 sere übungen damit zünerhätten/ gneggten willens/ außgangen.
 Gott sei mit vns.

Zwölff leren / den angehenden Fechtern.

- ¶ Zwölff Regeln laß dich nit verdrießen /
 Außdem mag dir groß kunst entspiessen.
- 1 Welcher fuß vorn steht / sei verborzen /
Der hinder gestracket / ziert den leib oben.
 - 2 Hoch gefochten / mit gestracktem leib /
Gewaltig bossen auß der lenge treib.
 - 3 Streych vnd tritt mit einander /
Vnd setz dein fuß wider einander.
 - 4 Wer tritt noch häwen /
Der darff sich kunst nit frewen.
 - 5 Merck was die Fech ist /
Ficht nit linck / so du recht bist.
 - 6 Säch Schwach vnd sterck /
In des / das wort eben merck.
 - 7 Prüff Weych oder Hert /
Nachreyßen sei deingfert.
 - 8 Streych Vor vnd nach /
Einlauffen sei dir nit gach.
 - 9 Ficht nahend beim leib /

Die